

tores Dionisii semel imbibita non leviter descire ita cautelam ingenioli mei equa lance libravi, ut medius horum incedens⁸⁾ omnes annos ab origine mundi decursos vel in futurum decursuros inspecta ratione iuxta Hebraicam veritatem colligerem, scilicet per cyclos lunares, qui XIX annis, et per cyclos solares, qui XXVIII annis concluduntur, et per alterum multiplicati magnum cyclum DXXXII annorum conficiunt⁹⁾, lineatim distinctis hinc inde annis Ade, epactis, concurrentibus, terminis paschalibus, diebus dominicis pasche, eadem via incedens qua Dionysius, sed non eisdem vestigiis. Quod diligens lector facile inveniet, si curiosus fuerit. Et quia decem magnis cyclis, qui singuli DXXXII annis constant, omne opus distinxi, ipsum librum hoc titulo prenotavi, ut decennalis vocetur. Prologum etiam in morem dialogi anteposui, quem tribus thomellis divisi, indicans sub persona interrogantis et respondentis intentionem et utilitatem ipsius operis, et ad quam partem philosophie pertineat, scilicet ad phisicam. Subiunxi etiam utiles regulas inveniendi annos et terminos¹⁰⁾ et indictiones secundum dispositionem ipsius.

Dank dieser Angaben läßt sich der Aufbau des Liber decennalis in groben Umrissen rekonstruieren. Das Werk enthielt:

a) Eine komputistische Tabelle vom ersten Weltjahr, dem ersten Jahr Adams an (... *lineatim distinctis hinc inde annis Ade* ...); sie folgte nur in der Anlage Dionysius.

Sigebert betrachtet diese Tabelle zweifellos als Hauptteil seines Werkes, von ihr wird der nachfolgend aufgeführte „Prolog“ deutlich abgegrenzt. Die Aussage: *Et quia decem magnis cyclis ... omne opus distinxi, ipsum librum hoc titulo prenotavi, ut decennalis vocetur*, läßt sich darum, trotz einiger Bedenken, ausschließlich auf die unmittelbar vorher beschriebene Tabelle als dem wichtigsten und umfangreichsten Teil des Werkes beziehen. Da ihrer Berechnung und offenbar auch Gliederung die zehn großen 532jährigen Osterzyklen (oder „magni anni“) zugrunde lagen, galt ihr zuerst der Titel *decennalis*, der dann allerdings — in übergeordneter Funktion als Titel des Gesamtwerkes — die übrigen Teile der Arbeit ebenso umfaßt haben dürfte. Für diese Teile mußten die Zyklen gleichfalls von Bedeutung gewesen sein. Bei vollständiger Durchführung der zehn großen Osterzyklen von Weltbeginn an enthielt die Tabelle, in zehn entsprechende Abteilungen gegliedert, 5320 Spalten und war damit vielleicht eine der eindrucksvollsten Ostertafeln überhaupt.

b) Einen Prolog in Dialogform, in drei kleine Bücher unterteilt und der Tabelle vorausgesetzt (*Prologum etiam ... anteposui* ...). Von Sigebert erfahren wir als inhaltliches Kriterium nur, er habe hier die *intentio* und *utilitas* des Werkes dargelegt, wie auch, welchem Wissenschaftsbereich es zuzuordnen sei, nämlich *ad phisicam*, also zum Quadrivium. Dieser Zugang zum Werk kann jedoch nicht die einzige und primäre Aufgabe des Prologs gewesen sein, wie

⁸⁾ Also zwischen Dionysius und Marian; Sigebert korrigiert Dionysius, folgt aber weder sachlich noch in der Form Marian, der seine neue Ära in die Chronik einarbeitete; vgl. Marians Chronik Buch 3, MGH SS 5, S. 500 ff.

⁹⁾ Der 532jährige Osterzyklus als Multiplikation von Sonnen- und Mondzyklus; über seine Entstehung und Funktion H. Grotefend, *Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit* 1 (1891) S. 144; Joseph Schmid, *Die Osterfestberechnung in der abendländischen Kirche*. Vom I. allgemeinen Konzil zu Nicäa bis zum Ende des VIII. Jahrhunderts (1907) S. 1 ff.; F. K. Ginzler, *Handbuch der mathematischen und technischen Chronologie* 3 (1914) S. 225 ff.; Charles W. Jones, *Development of the Latin Ecclesiastical Calendar*, *Einleitung zu: Bedae opera de temporibus* (1943) S. 3 ff.

¹⁰⁾ = terminos paschales.